

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.30 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltenen Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf., Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortshälften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Vollung, Großröhrsdorf, steina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach

Pretnitz, Hauswalde, Ohorn, Oberfeina, Nieder- Brognaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von **E. L. Sörfter's Erben** (Inh.: J. W. Mohr).

Expedition: **Pulsnitz**, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortl. Redakteur: **J. W. Mohr** in **Pulsnitz**.

Nr. 123.

Donnerstag, 17. Oktober 1912.

64. Jahrgang.

Das Wichtigste.

Die Zwischenkommission der Zweiten Kammer zur Vorberatung des Volksschulgesetzentwurfs hat ihre Verhandlungen bis auf weiteres vertagt.

Der Rat der Stadt Dresden hat eine Vorlage fertiggestellt, die sich mit der Anlage eines Luftschiffhafens und Flugplatzes befaßt; die Vollendung der Luftschiffhalle ist für Juni 1913 zu erwarten.

Das Reichsgericht hat die Revision aller drei Angeklagten im Methylnalkoholprozeß verworfen.

Zum deutschen Botschafter in London ist Fürst Lichnowsky aussersehen worden.

Auf einem Bankett zu Ehren der internationalen diplomatischen Ausstellungskonferenz sprach Staatssekretär v. Riederlen-Wächter die Erwartung aus, daß der Balkankrieg lokalisiert bleiben werde.

Major v. Massow, Generalstabsoffizier der 16. Division, wird sich auf Befehl des Kaisers in das bulgarische Hauptquartier begeben.

Italien erklärte durch besondere Botschaft den Beitritt zur Aktion der Großmächte auf Aufrechterhaltung des Statusquo am Balkan.

Das österreichische Rote Kreuz hat beschlossen, nach Bulgarien und Montenegro Sanitätspersonal und Material zu entsenden.

Frankreich hat die Einberufung einer Konferenz nach Konstantinopel angeregt.

Vorgestern abend sind in Duchy die Friedenspräliminarien zwischen Italien und der Türkei unterzeichnet worden.

Die Türkei hat ihre Gesandten aus Belgrad, Sofia und Athen abberufen.

Die türkische Regierung hat beschlossen, die Note der Balkanmächte nicht zu beantworten.

Der Krieg.

Der Krieg ist tot, es lebe der Krieg! Der türkisch-italienische Krieg ist zu Ende, der Balkankrieg beginnt. Mit zwingender Notwendigkeit trieb der Ausgang dahin, die Balkanstaaten wollten es nicht anders, sie stellten Forderungen auf Forderungen, die die Türkei niemals erfüllen konnte, es sei denn, daß sie ihr Ehrgefühl gänzlich beiseite gelassen hätte. Lange genug freilich hatte die Pforte geögert, allerdings mit gutem Grunde: Man wollte erst den Friedensschluß mit Italien abwarten, um freie Hand zu bekommen. Was über die Friedensbedingungen bekannt wird, entspricht den im Großen und Ganzen öfters gemachten Mitteilungen. Die Bedingungen sind folgende: 1. Tripolis und die Kyrenaike werden als von der Türkei unabhängig erklärt, wodurch das italienische Gesetz betreffend die Erstreckung der Souveränitätsrechte Italiens indirekt die Zustimmung der Türkei erhält. 2. Die türkischen Truppen werden aus Libyen zurückgezogen. 3. Die Türkei erläßt eine Proklamation an die Araber in Tripolis, von weiteren Kämpfen abzugehen. 4. Erst nach Erfüllung dieser Bedingungen werden die vor Italien im Laufe des Feldzuges besetzten Inseln an die Türkei zurückgegeben. 5. Die Türkei erhält von Italien als Ersatz für die türkischen Staatsdomänen eine noch näher festzusetzende Geldentschädigung. 6. Italien erkennt die religiöse Oberhoheit des Sultans für Libyen an. Schwer genug mag ja der

Aberlaß für die Türkei sein, aber immerhin bessert sich dadurch die Situation für die Türkei ungemein, da beträchtliche Truppenmassen zur Verwendung auf dem balkanischen Kriegsschauplatz nunmehr frei werden. Es hätte auch wenig Sinn gehabt, den Krieg mit Italien noch weiter zu führen, da der eventuelle Erfolg — wenn überhaupt — doch nicht erfreuliches mit sich gebracht hätte. Allerdings ist der Anfang der kriegerischen Operation kein sehr verheißungsvoller für die Türkei, aber das Blättlein dürfte sich gründlich wenden, wenn erst die großen Operationen ihren Anfang nehmen werden. Schon im Kriege gegen Griechenland zeigten die türkischen Truppen ihre Ueberlegenheit, und seitdem haben sie unter den deutschen Instrukteuren weitergelernt, und die mehrfachen Besuche des Generalfeldmarschalls von der Goltz Pascha in der Türkei dürften nicht ohne Früchte für diese gewesen sein. Immerhin sind die Bulgaren keine zu verachtenden Gegner und namentlich im Hinblick auf das Gebirgsgebirge dürften überaus schwere Kämpfe zu erwarten sein. Ueber den definitiven Ausgang heute schon Betrachtungen anzustellen, hätte wenig Zweck, man wird den weiteren Verlauf der Dinge abwarten müssen, die Kanonen haben jetzt das Wort.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Wie wird das Wetter am Sonntag sein? Der Oktober hat sich bisher durch schöne Tage ausgezeichnet, dafür sind natürlich in diesem Monat die Morgen meist sehr kühl und vielfach stark neblig, wir standen bisher meist unter Eindruck von hohem Druck. Die kleine Entschädigung für den miserablen August und September war uns zu gönnen! Nun scheint eine Aenderung sich wieder zu vollziehen, schon am Montag hatte das isländische Minimum ein Keltief entwickelt, das fast in ganz Deutschland Regen veranlaßte. Wenn nun auch vorübergehend das im SW befindliche „Hoch“ — die Lage desselben ist wenig günstig — noch etwas günstigere Bedeutung erlangt, so wird im Allgemeinen doch der niedere Druck mehr und mehr Uebergewicht erlangen und wir haben deshalb für Sonntag voraussichtlich wechselnd bewölkt, ziemlich mildes Wetter mit etwas Regen zu erwarten, können dazwischen aber auch auf etnige sonnige Stunden rechnen. W.

Pulsnitz. Herr Fabrikant Alexander Strothbaum, Mitinhaber und Geschäftsführer der Firma C. G. Hübner, G. m. b. H., hier, wurde gestern als sächsischer Untertan verpflichtet.

Pulsnitz. (Die Frist zur Bezahlung der Staats- und Gemeindeabgaben) läuft am 21. Oktober 1912 ab.

(Die Einstellung Einjährig-Freiwilliger) am 1. April 1913 erfolgt beim 12. Armeekorps im Schützenregiment, jedoch nur für Studierende der Technischen und der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden, die im Frühjahr 1913 das für ihr beginnendes Studium erforderliche Examen bestanden haben, und im 103. Infanterie-Regiment (Bauzen); beim 19. Armeekorps in Chemnitz beim 181. Infanterie-Regiment, in Zwickau beim 133. Infanterie-Regiment und in Leipzig bei den Infanterie-Regimentern 106 und 107, und zwar bei diesen beiden nur eine beschränkte Anzahl unter besonderer Berücksichtigung der Söhne Leipziger Bürger.

(St. Gallustag war gestern.) Der 16. Oktober ist im Glauben unseres Volkes von hoher Bedeutung, denn man darf nun noch eine Reihe von warmen Tagen, einen kurzen Nachsommer erwarten. Das diesbezügliche Sprüchlein lautet: „Am St. Gallustag den Nachsommer man erwarten mag.“ Das Wet-

ter, das am Gallustage herrscht, soll ferner künden, wie sich dasjenige der nächsten Wochen gestalten wird. So heißt es: „Wenn St. Gallus Regen fällt, der Regen sich bis Weihnacht hält.“ Ja, aus dem Wetter des St. Gallustages soll man sogar schließen können auf die Art des nächsten Sommers. Es heißt: „Gießt St. Gallus wie ein Faß, ist der nächste Sommer naß.“ Der Gallustag ist auch der letzte Termin für das Einernen der Äpfel. Ein altes Sprüchlein sagt: „Auf St. Gallustag muß jeder Apfel in seinen Saft.“ Von den Rüben heißt es: „An St. Galli ist die Rübe reif.“ Nun ist auch die Zeit gekommen, da uns die letzten Zugvögel verlassen haben, da die kalte Jahreszeit ihren Anfang nimmt. Bezüglich der letzteren sagt das Volk: „Galle kommt der Dred alle“ und bezüglich der ersteren: „An St. Galle sind die Vögel alle,“ d. h. sind sie fort nach dem warmen Süden.

(Gesuchte Erben.) Circa 300 Mark liegen bereit für Nachkommen und Anverwandte eines Musiklehrers Heinrich Böhn (E 48). Es liegen ferner bereit Erbschaften für Nachkommen und Anverwandte der nachfolgend verstorbenen Personen, eines Arbeiters Christian Friedrich Sommer (E 49), eines Friedrich Heinrich Barz (E 50), eines Parzellisten Mads Dantelisen, dessen Mutter die Dienstmagd Karen Marie Andersdatter war oder noch ist, da von ihr keine Todesurkunde vorliegt (E 51), eines Kaufmanns Karl Klappert, Sohn des Kaufmanns Heinrich Klappert und seiner Frau Albertine, die eine geborene Schemper war (E 52), eines Landwirtes Friedrich Tagerter (E 53), einer ledig verstorbenen Marie Schröter (E 54), einer Witwe Maria Schladt, einer Tochter von Jakob Friesenhan und seiner Frau Katharine, die eine geborene Maus war (E 55), einer Uhrmacherswitwe Marie Knüttler, geborenen Kumpf (E 56), eines Eisenbahnbedienten Hugo Boose (E 57) und einer Witwe Johanna Wajanowski, geborenen Siefert (E 58). Wer von unseren Lesern sich erberechtigt glaubt, dem erteilen wir gegen Einreichung von 50 Pfennigen in Marken für uns entstehende Porto- und Schreibkosten nähere Auskunft, an wen man sich wegen der Erbschaft zu wenden hat. Jeder Anfrage ist aber unbedingt die beige druckte Nummer beizufügen.

(Selbstmorde im Königreich Sachsen.) Der bekannte Moralstatistiker A. von Deitling bezeichnete Sachsen als „das selbstmordreichste Land auf rein deutscher Erde“. Ganz trifft das heute nicht mehr zu, wenn auch freilich die Selbstmordziffern für Sachsen immer noch sehr hoch sind. Allein vom Jahre 1909 auf 1910 stieg die Zahl der Selbstmordfälle von 320 auf 334 (auf 1 Million Einwohner). Am niedrigsten ist die Zahl für die Kreishauptmannschaft Bauzen (229), am höchsten die für die Kreishauptmannschaft Dresden (385). Auf die einzelnen Erwerbszweige verteilen sich die Zahlen folgendermaßen:

in Landwirtschaft	363 Fälle
Industrie	2219 "
Handel	655 "
freien Berufen, Beamten 240 "	
häuslichen Diensten	139 "
Berufslose	628 "

Gegenüber dem Durchschnitt des Reiches steht Sachsen allerdings in seiner Selbstmordziffer ungünstig da. Diese betrug im Jahre 223, in Sachsen 320 (für 1909). Über der Höhepunkt des „Selbstmordgebirges“ liegt nicht in Sachsen, sondern in Thüringen, besonders in Roßburg-Gotha, das dauernd die höchsten Zahlen aufweist (z. B. 1893 bis 1900: 420!) Bedenkt man, daß Sachsen viel mehr als alle Nachbarländer einen industriellen und großstädtischen Charakter trägt, so erscheint seine Selbstmordzahl, so traurig sie ist, keineswegs als überraschend hoch. Das Steigen der Selbstmordfälle darf wohl auch für unser Land nach den sonstigen Erfahrungen als eine Begleiterscheinung der steigenden Kultur betrachtet werden. Gewiß ist es nicht die Kultur an sich, die den Selbstmord verursacht, sondern die mit ihr verbundenen Uebelstände: Entwurzelung aus dem Heimatboden, Halb- und Rückbildung, fester Sitte, gesteigerte städtische Versuchungen und nicht zum mindesten das Schwinden religiöser Sinnes. Stark ins Gewicht fallen auch die mit steigender Kultur immer zunehmenden Geisteskrankheiten,

Neue Osram-Drahtlampen



Unzerbrechlich

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Ueberall erhältlich. Auer-Gesellschaft Berlin 170.